

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

April 1989 · 34. Jahrgang



**Bundesverdienstkreuz für
die Hamburgerin Luise Grenz**

4/89

F.X. Schmid garantiert immer ein gutes Blatt.



**Vertragslieferant
des Deutschen
Skatverbandes e.V.**

- Traditionelle Kartenbilder mit gleichbleibend hoher Markenqualität.
- Editionen und historische Nachdrucke für Sammler und Liebhaber.
- Hochwertige Lederetuis als repräsentative Geschenke.

F.X.Schmid: Für mehr Spaß am Spiel.



9. Deutsches Skat-Jugendtreffen 1989

vom 13. bis 15. Mai (Pfingsten) im Jugendgästehaus Wetzlar,
Richard-Schirrmann-Straße 3, 6330 Wetzlar

Meldeanschrift: Schriftliche Anmeldungen mit vollständiger Anschrift (und evtl. Telefonnummer) erbeten an Skatfreund Edmund Gehring, Pinner Straße 15 a, 5658 Heiligenhaus, Telefon (0 20 56) 54 07.
Die Meldeformulare bitte sorgfältig ausfüllen! Da die Jugendlichen beim Turnier in zwei Altersklassen spielen werden, ist den Geburtsdaten der minderjährigen Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit zu widmen.
Gruppe 1: bis einschließlich 17 Jahre; Gruppe 2: 18 bis einschließlich 20 Jahre.
Diese Einteilung hat keinen Einfluß auf die Mannschaftszusammenstellung.

Meldeschluß: 30. April 1989

**Veranstaltungs-
folge:** **Pfingstsamstag, 13. Mai 1989**
14.45 Uhr Begrüßung
15.30 Uhr Skatturnier – 1. Serie
18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Pfingstsonntag, 14. Mai 1989
9.30 Uhr Skatturnier – 2. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.
18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen
19.00 Uhr Skatturnier – 3. Serie

Pfingstmontag, 15. Mai 1989
9.00 Uhr Skatturnier – 4. Serie
12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr Siegerehrung
Anschließend Rückreise

Konkurrenzen:

1. Deutscher Jugend-Städtepokal für Achter-Mannschaften (kein Wanderpreis). Jedes Mitglied der drei Siegermannschaften erhält zusätzlich eine Erinnerungsplakette. Die Spieler jeder Stadt müssen ihren Wohnsitz in der Stadt haben, für die sie starten.
2. Offenes Turnier für Vierer-Mannschaften. Mehrere Pokale (keine Wanderpreise) für Plazierte. Jedes Mitglied der drei Siegermannschaften erhält ebenfalls eine Erinnerungsplakette.
Kein Teilnehmer kann gleichzeitig in einer Achter- und Vierer-Mannschaft starten.
3. Alle Jugendlichen, auch jene, die an den Mannschaftsturnieren nicht teilnehmen, ermitteln in einer gesonderten Wertung den Einzelsieger. Es sind Ehren- und Sachpreise ausgesetzt.

Startgeld: DM 6,- (siehe »Unterkunfts- und Verpflegungskosten«).

**Unterkunfts- und
Verpflegungs-
kosten:** Vollpension je Tag DM 32,-;
Erwachsene ab 21 Jahre zahlen DM 34,- je Tag.
Zusätzlich wird eine Pauschale von DM 4,50 für Bettwäsche erhoben.
Es besteht Waschpflicht.

**Besondere
Hinweise:** Das Startgeld und die entstehenden Unterkunfts- und Verpflegungskosten sind im voraus bis spätestens 30. April 1989 an Skatfreund Edmund Gehring auf dessen Konto Nr. 70 43 87 bei der Sparkasse Heiligenhaus (BLZ 334 512 20) oder bar unter der Meldeanschrift zu überweisen.

Freizeitmöglichkeiten gibt es verschiedener Art.

Jubiläums-Skatturnier zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe

am 22. April 1989, 8882 Lauingen,
Realschule, Friedrich-Ebert-Str. 10.

Veranstalter:

1. Lauinger Skat-Sport-Verein e. V.

Beginn:

10 Uhr – 3 × 48 Spiele –
Startkartenausgabe ab 9 Uhr

Startgeld:

DM 13,50 einschließlich Kartengeld
Vierer-Mannschaften DM 12,-
Verlorene Spiele DM 1,-

Meldungen:

Nur schriftlich an Hans Neumann,
Oberanger 22, 8882 Lauingen,
Telefon (0 90 72) 55 30, oder Josef Huber,
Ostendstraße 8, 8882 Lauingen,
Telefon (0 90 72) 46 60.

Zahlungen:

Konto-Nr. 2 66 62 »Aktion Krebshilfe«
bei der Raiffeisen-Volksbank Lauingen
(BLZ 720 624 01)

Einzahlungs- und Meldeschluß:

16. April 1989

Preise:

1. DM 1000,- + Zinnteller
2. DM 700,- + Zinnteller
3. DM 400,- + Zinnteller
Ferner 6 Mannschaftspreise im Werte von
DM 1500,-, über 100 wertvolle Sachpreise.

Übernachtungswünsche sind unter der
Meldeanschrift an H. Neumann zu richten
(Doppelzimmer DM 40,- bis DM 60,-).

Turnierleitung:

Hans Peter Bendel, München

Schirmherren:

Herr Staatssekretär Otto Meyer
Herr Dieter Thomas Heck

Dieses Turnier in Lauingen an der Donau
wird empfohlen vom Präsidenten des
Deutschen Skatverbandes e. V.,
Herrn Rainer Rudolph.

Der Vorstand

3. Deutscher Bäder-Pokal am 22. April 1989 in Baden-Baden »Alter Bahnhof«

Veranstalter:

SKAT-CLUB



BADEN-BADEN

Beginn:
14 Uhr
Startgeld:
DM 13,-
2 Serien à
48 Spiele

1. Preis DM 2000,- in bar + Pokal
 2. Preis DM 1000,- in bar + Pokal
 3. Preis DM 500,- in bar + Pokal
- Bar- und Sachpreise
im Wert von insgesamt ca. DM 10 000,-

Auskünfte: ☎ (0 72 21) 2 48 59

In Zusammenarbeit mit der

Baden  **Baden**
Bäder- und Kurverwaltung

Werbt Mitglieder!

... nicht vergessen!

Insel-Wanderpokal Norderney

am 29. April 1989 im »Haus der Insel«

Beginn:

12.30 Uhr – 2 × 48 Spiele

Anmeldeschluß:

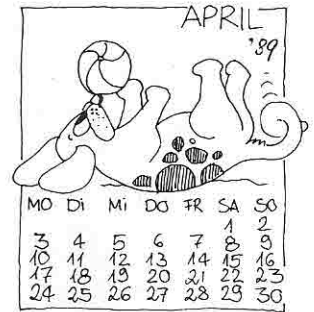
22. April 1989

Skatclub »Norderneyer Buben«
Postfach 1403 · 2982 Norderney
Telefon (0 49 32) 13 67 + 36 05 + 22 26

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Aus dem Inhalt:

Ausschreibung
Deutsches Skat-Jugendtreffen

Manöverkritik, Bericht von
der Soldaten-Meisterschaft

Hohe Auszeichnung für
Luise Grenz

Vom Fest der Spiele in Cannes

Ihre Meinung und mehr
zum Thema:

»Gedanken und Anregungen«

Das Deutsche Skatgericht:
Spielt fair

Siegfried Mesterharm †

Heinz Jahnke
neuer LV 2-Präsident

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen

Skataufgabe Nr. 319
und Auflösung zu Nr. 318

With four boys . . .

Veranstaltungskalender

Titelfoto:

Hans-Jürgen Kuhle, Hamburg

Sein 90. Geburtstag

Am 12. März 1989 konnte der Deutsche Skatverband auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken – ein »runder« Geburtstag, den die große Mehrheit von uns kaum zur Notiz nahm. Nur vereinzelt trafen Glückwünsche von Gratulanten ein, denen an dieser Stelle Dank gesagt werden darf.

90 Jahre DSkV – das ist eine gute Gelegenheit, eines Mannes zu gedenken, den man wohl als geistigen Vater unseres Verbandes ansehen muß: Karl Theodor Buhle.

Das Skatspiel, etwa doppelt so alt wie der DSkV, hatte sich rasch in Deutschland verbreitet und als *das* Kartenspiel durchgesetzt, obwohl von einheitlichen Spielregeln weit und breit keine Spur war. Zwar waren vielerorts Bestrebungen erkennbar, zu einer einheitlichen Linie zu finden, doch gerieten immer wieder ortsübliche Spielbräuche in die Lehrbücher, deren Verfasser meinten, örtliche Regeln verteidigen zu müssen. Die durch die vielen kleinen Staaten innerhalb Deutschlands bedingten Grenzen der damaligen Zeit unterstützten praktisch das heillose Durcheinander der Spielbräuche. Der Wunsch nach einem überall verbindlichen »Skatgesetz« äußerte sich stärker denn je, nachdem es 1871 zur Reichsgründung kam.

Karl Thodor Buhle war ein gewandter Skatspieler, der sich in Theorie und Praxis gleichermaßen gut auskannte. Sein

Beruf als Jurist machte es ihm leicht, die Feinheiten des Skatspiels zu erkennen und zu reglementieren. 1885 erschien sein »Illustriertes Lehrbuch des Scatspiels«, dessen Inhalt, nur geringfügig geändert, vom I. Deutschen Skatkongreß 1886 als »Allgemeine Deutsche Skatordnung« verabschiedet wurde.

Nachdem nun ein überregionales Regelbuch vorhanden war, forderte Buhle mit Nachdruck die Gründung des Deutschen Skatverbandes, dessen Zweck und Aufgaben er bereits genau absteckte. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, seine Forderung verwirklicht zu sehen. Drei Vierteljahr vor Gründung des Deutschen Skatverbandes starb er.

Es waren die Teilnehmer des III. Deutschen Skatkongresses, der am 12. März 1899 in Halle an der Saale tagte, die die Idee Buhles begeistert aufgriffen und realisierten. Seither sind 90 Jahre vergangen – ein Zeitraum mit wechselvoller Geschichte, die auch beim Deutschen Skatverband Spuren hinterließ. Die Chronik, die aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des DSkV erschien, wird derzeit vervollständigt und soll demnächst in Fortsetzungen veröffentlicht werden.

Festlich begangen wurde der 75. Geburtstag des Deutschen Skatverbandes im Staatsbad Oeynhausen, der 80. und 90. Geburtstag waren nur Meilensteine auf dem Wege zur Jahrhundertfeier im Jahre 1999. Und dann wollen wir einmal sehen, was sich das Präsidium dazu einfallen läßt. Die Zeit erscheint noch lang, aber sie ist kürzer als man glaubt.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Manöverkritik

Am 24. und 25. Februar veranstaltete die EAS (Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung) die 8. Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft. Sie fand wiederum im Soldatenheim »Haus Hohe Warte« in Gießen statt, spieltechnisch vorbereitet und betreut vom bewährten Team des Landesverbandes 6 mit Herbert Böhm an der Spitze.

In 146 verschiedenen Standorten, zum Teil auch im Ausland, hatten sich aus mehr als 4000 Bewerbern aller Waffengattungen 322 für die Endrunde qualifiziert. Die deutschen Soldaten kamen auch aus Dänemark, Großbritannien, Belgien, Portugal, Italien und den Niederlanden. Reservisten waren ebenfalls mit von der Partie.

Leider waren aber nur 261 Titelbewerber angereist. Zweifellos hatte die an jenem Wochenende angelaufene Übung der Bundeswehr manchem Skatfreund einen dienstlichen Strich durch die Rechnung gemacht.

Daß Ausfälle dieser Größenordnung es den Spielleitern nicht gerade leicht machen, liegt auf der Hand. Die »Dreiertische« waren aber rasch aufgefüllt – gekonnt ist halt gekonnt –, und nach kurzen zackigen Worten der Begrüßung mußten sich Flieger, Kanoniere, Grenadiere, Gefreite, Unteroffiziere, Feldwebel, Offiziere und Staboffiziere von Heer, Luftwaffe und Marine mit dem Kreuz-Buben und seinem Stab auseinandersetzen.

Es wurden insgesamt drei Serien gespielt. Daß bei solch kurzer Distanz das Glück eine gewisse Rolle spielt, weiß jeder Eingeweihte. So ist die Forderung vieler Teilnehmer verständlich, diese Meisterschaft – sie findet alle zwei Jahre statt – mit einer höheren Serienzahl durchzuführen.

Organisiert wird diese große Freizeitmaßnahme durch die EAS im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (BAS).

Zur Siegerehrung in sehr feierlichem Rahmen war hoher Besuch erschienen. So konnte der Vorsitzende der BAS, Oberst a. D. Leo Ernesti, den Schirmherrn der Veranstaltung, den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Horst Jungkurth, und den Oberbürgermeister der Stadt Gießen, Manfred Mutz, begrüßen. Durch Krankheit verhindert war der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages. Aus dienstlichen Gründen konnte auch der Präsident des Deutschen Skatverbandes nicht anwesend sein. Ihre Grüße wurden ebenfalls den Teilnehmern übermittelt. Den Inhalt der Ansprachen aller Ehrengäste wiederzugeben, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Erwähnenswert ist aber die Feststellung von Generalleutnant Jungkurth, daß diese großartige Meisterschaft mittlerweile

Institution und damit für die Freizeitbetreuung unverzichtbar geworden ist.

Über eines waren sich alle Beteiligten einig: Die Veranstaltung war ein Erfolg. Dank gebührt den Organisatoren, insbesondere dem Geschäftsführer der EAS, Herrn Horst, den Hausherrn, den Spielleitern vom DSkV und last not least den Teilnehmern für ihre vorbildliche Spieldisziplin.

Erstmals wurde bei dieser Meisterschaft ein Spielgeld für verlorene Spiele in Höhe von 0,50 DM erhoben. Neben weiteren Spenden ergab dies eine Gesamtsumme von 1130 DM. Dieser Betrag ist bestimmt für die »Kinderkrebshilfe« der Universitätsklinik Gießen.

Den Ehrenteller des Wehrbeauftragten erhielt das Kuratorium und die Heimleitung des Soldatenheims Gießen als Dank für die geleistete Arbeit und Unterstützung, denn immerhin fanden hier bereits fünf Meisterschaften statt.

Mit der Aushändigung der 109 ansehnlichen Sachpreise fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Bundes-Soldaten-Skatmeister wurde Oberfeldwebel Hans Peter Mann aus Bietigheim mit 5059 Punkten. Die weiteren Plätze belegten Flieger Mathias Keltch, Wunsiedel (4528 Punkte); Obermaat Torsten Schenk, Gaden-dorf (4431 Punkte); Oberstabsfeldwebel Walter Kolkhorst, Niederkassel (4341 Punkte) und Hauptfeldwebel Dieter Walter . . . (4298 Punkte).

Bundes- verdienstkreuz für Luise Grenz

Im Jahre 1987 beantragte die Verbandsgruppe 20 Hamburg im DSkV das Bundesverdienstkreuz am Bande für Luise Grenz. Damit sollte ihr unser Dank für ihr langes Wirken innerhalb unserer Organisation zum Ausdruck gebracht werden.

Ihre herausragenden Aktivitäten spiegeln sich wider in ihrem rastlosen Einsatz für die

Ziele des Deutschen Skatverbandes, in ihrem sozialen Engagement im Bereich der spastisch Erkrankten und in ihrer energischen Mithilfe beim Aufbau des Skatklubs »Gezinkte Karte«.



»Liebe Luise Grenz, wir sprechen Ihnen zu dieser hohen Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche aus und danken Ihnen für Ihre stete Einsatzbereitschaft!«

Verbandsleitung – Schriftleitung

des bisher einzigen Blindenvereins innerhalb des DSkV. Darüber hinaus stand sie auch für Funktionärsaufgaben zur Verfügung. So führte sie über zehn Jahre die Kassengeschäfte der Hamburger Verbandsgruppe und war in den Jahren 1976/77 deren zweite Vorsitzende und gleichzeitig Damenbeauftragte. Über einen gleichlangen Zeitraum arbeitete sie ferner im Vorstand des größten Hamburger Skatvereins »Seit nett miteinander« mit und übernahm dort in einer Krisensituation den Vorsitz.

Das Präsidium des Deutschen Skatverbandes bedankte sich für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit im April 1984 bei ihr mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel. Die Verbandsgruppe Hamburg zeichnete Luise Grenz 1987 mit der »Silbernen Vase« aus, die bisher erst dreimal verliehen wurde.

Eine schwere Erkrankung, von der sich Luise Grenz in der Zwischenzeit hervorragend erholte, zwang sie 1987 dazu, kürzer zu treten.

Am 20. Februar 1989 fanden Luisens Leistun-

gen eine gerechte Würdigung. Innerhalb einer Feierstunde wurde ihr im Namen des Bundespräsidenten von Sozialsenator Erwin Runde das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. In seiner Laudatio über die Verdienste der von höchster Stelle ausgezeichneten Skatfreundin brachte der Senator die Hoffnung zum Ausdruck, daß Frau Grenz noch lange Jahre dem Deutschen Skatverband erhalten bleiben möge.

Dem haben wir nichts mehr hinzuzufügen.

Unsere herzlichen Glückwünsche gelten der Frau, die es als erste im Deutschen Skatverband zu dieser Auszeichnung brachte.

Hans Jürgen Kuhle
Vorsitzender der VG 20 Hamburg

Cannes war ein Erfolg

Zum 4. internationalen Fest der Spiele empfing Cannes Besucher und Mitwirkende mit herrlichstem Frühlingwetter. Am erstmals ausgetragenen Europa-Championat im Duplicat-Skatspiel und am Grand Prix des Cannes beteiligten sich Damen und Herren aus Belgien, Deutschland, Italien und Frankreich.

Der Wettkampf der vier Nationen startete mit leichter Verzögerung, denn von vielen mußte der größte Teil der Konzentration auf Spielkarten aufgewendet werden, zwar auch mit französischem Bild, aber mit anderen Bezeichnungen und anderem Druck.

Verständigungsschwierigkeiten gab es keine, denn fast alle Franzosen sprachen gut deutsch. Vor Spielbeginn einigten sich die Teams, nach etwas abweichenden Regeln zu spielen, wobei es dem offiziellen Vertreter des Deutschen Skatverbandes e.V., Erwin Hübner, gerade noch gelang, Revolution- und Ramschspiele wegzulassen.

Jean-Michel Klinghammer und seine Mitarbeiter, das darf uneingeschränkt festgehalten werden, haben sich viel Mühe gegeben, diesen Wettkampf im Rahmen des »Festival de Jeux« durchzuführen.

Zwischen den französischen Turnierleitern und Erwin Hübner wurde eine Vereinbarung über ein Treffen im Laufe dieses Jahres getroffen, um eine bessere Zusammenarbeit unserer benachbarten Verbände zu erreichen.

Abschließend meinte Erwin Hübner wegweisend: »Es war wirklich schön in Cannes. Wir sollten uns im nächsten Jahr zum 5eme Festival International de Jeux im Palais des Festivals wieder mit unseren Freunden in Cannes treffen.«

Für Ihren Terminkalender: Das Fest der Spiele findet statt in der Zeit vom 16. bis 25. Februar 1990.

Aber wie immer, wenn sich Skatfreunde zu einem Turnier treffen, gibt es auch Ergebnisse.

Hier sind die besten:

Grand Prix de Cannes 1989	Punkte
Herren	
1. Pierre Paul Spravel, (F) Eschau	5721
2. Alain de Tinseau, (D) Berlin	5220
3. François Ledig, (F) Thionville	5211
4. Maurice Rosenfeld, (F) Mulhausen	5116
5. Leo Schönecker, (D) Köln	4973
Damen	
1. Monika Pasch, (D) Nürnberg	4667
Mannschaften	
1. (F) Skatclub Diemerlingen	17 577
2. (D) Bayern-Team Marianne Kasseckert, Lutz Kögl, Monika Pasch, Ernst Kraus	16 673

Championat d'Europe im Duplicat-Skat

1. (D) Peter Pasch	563
2. (F) Jean-Michel Klinghammer	459
3. (D) Ernst Kraus	457
4. (D) Alain de Tinseau	451
5. (D) Marianne Kasseckert	443

Je einen Tagessieg erspielten die Skatfreunde Werner Hoefmann (Nürnberg), Leo Schönecker (Köln) und Erwin Hübner (Nürnberg).

Brasilianische Ergebnisse

Natürlich gab es bei den brasilianisch-deutschen Skatbegegnungen, über die in der März-Ausgabe berichtet wurde, auch Sieger und Placierte.

Hier die besten Ergebnisse der Turniere:

São Paulo	Punkte
1. Winfried Jung, München	5505
2. G. Spengler, Berlin	5297
3. Skfr. Eimer ...	5188
Blumenau	
1. Theo Granzeier, Ludwigshafen	4183
2. Alberto Lessmann, Pomerode	4065
3. Heinz Seifert, Timbò	3903

Ihre Meinung

»Gedanken über das schöne Skatspiel und Anregungen zu dessen Förderung« (Artikel von Peter Bunn im Heft 2/89)

Basis vom Verband allein gelassen

Der sicher engagiert geschriebene Artikel von Skfr. Peter Bunn bedarf nach meiner Meinung in einigen Punkten der Erwiderung bzw. Ergänzung.

Es ist richtig, daß man als Anfänger und »weniger guter« Spieler der Ratschläge seiner Verbandskollegen bedarf. Diese werden einem auch sicher nicht verwehrt; nur ist das vereinsinterne Sache, diese Tips und Ratschläge im Rahmen von besonderen Regelkundeabenden und der Spielabende des eigenen Vereins zu geben. Ein Skatturnier ist doch wohl kaum der richtige Ort, von seinen »überlegeneren und

erfahreneren Mitspielern einzelne Spielsituationen nachvollzogen und erklärt zu bekommen. Es ist dies während des Spiels ohnehin nicht möglich (SkO 3. 4. 5.) und nach dem Spiel unangebracht, da es zum einen den Turnierablauf (Zeitlimit!) verzögert und zum anderen vielleicht sogar benachbarte Spieler am Nebentisch stört.

Ich halte es auch nicht für glücklich, im Verlauf von Meisterschaften, wie von Skfr. Bunn beispielhaft gebracht, Jugendlichen und Anfängern zu gestatten, bei anderen Spielern, die zudem noch am Turnier beteiligt sind, um Rat nachzufragen.

Die Frage der Neufestlegung (und strikten Einhaltung) der Altersgrenzen kann ich dagegen nur unterstreichen. Inwieweit sich Jugendliche schon sich selbst als erfahren genug erachten, um an offenen Turnieren teilzunehmen, muß man ihnen m. E. auch selbst überlassen; bestenfalls kann hier in kameradschaftlicher Weise von älteren »Skathasen« Hilfestellung geboten werden. Dies ergibt sich jedoch automatisch, wenn man eine intensive Aus- und Weiterbildung im eigenen Verein bietet und durchführt.

Das Problem der angesprochenen Nachwuchswerbung liegt jedoch woanders. In einer Zeit, in der allerorten die Einrichtung von Spielhallen für Jugendliche als eine Gefährdung angesehen wird, in der man in den Schulen, in den Kulturabteilungen der Stadtverwaltungen darauf hinarbeitet, die Jugendlichen (mit Recht!) nach Möglichkeit von Gaststätten und dem Glücksspiel fernzuhalten, ist es sehr schwer für einen Verein, der das Kartenspielen betreibt und sich darüber hinaus noch nicht von dem falschen Image des »Skatklöpfens« bei Bier und Zigarrendunst lösen konnte, junge Leute für seine Sache zu interessieren.

Hier muß man aber den »Schwarzen Peter« größtenteils auch dem Verband zuschieben, der seine Vereine an der Basis mit diesem Problem allein läßt. Ich kann mich nicht erinnern, je von einer Art Öffentlichkeitsarbeit Kenntnis bekommen zu haben, in deren Rahmen der Verband – regional oder überregional – tätig wurde. Dabei täte eine Aufbesserung des Images vom »Stammtischkarter« weg zum »Kartensportler« dringend Not. Hier sind jedoch die Vereine finanziell und personell überfordert.

Die Anerkennung des Skatspielens als »Sport« kann jedoch nur auf höchster Verbandsebene versucht und mit entsprechendem Nachdruck betrieben werden.

Ich könnte mir hier die Schaffung eines Aktionspaketes vorstellen, das mit Plakaten, Handzetteln und Informationsblättern den Vereinen die Möglichkeit gibt, in ihrem Einzugsbereich Mitglieder, speziell Jugendliche, zu werben. Auch Hinweise und Tips für die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse und lokalen Rundfunksendern könnten hier für viele Vereine hilfreich sein.

Als Beispiel aus unserem Verein für den Versuch, Jugendliche anzusprechen, kann ich anführen: Rege Pressearbeit mit Berichterstattung über Turnierbeteiligungen, Vereinsveranstaltungen und ständige Ankündigungen über Termine in der Tagespresse und in den Veranstaltungshinweisen des Lokalradios, Kontaktaufnahme mit den Schülermitverwaltungen zwecks Durchführung von »Kennenlernabenden und -turnieren«, Schaffung eines eigenen Werbeplakates mit Einladung zum wöchentlichen Spielabend, Öffnung von Vereinsveranstaltungen auch für Nichtmitglieder (Ausflüge usw.), Zusammenarbeit mit einem ansässigen Geldinstitut zwecks Durchführung eines Jugendskatturniers (Stellung von Preisen, Werbung über Filialen, Schirmherrschaft, Räumlichkeiten usw.). Sehr wichtig ist auch die Schaffung von Unterrichtsunterlagen als Hilfe für die eigenen mit der Jugendarbeit befaßten Mitglieder (gerade hier könnte auch der Verband tätig werden).

Solange jedoch die Vereine mit diesen ihren Bemühungen allein gelassen werden, ist eine Jugendwerbung nur sehr schwer möglich, wobei »Jugendarbeit« eben schon vor dem Eintritt in den Verein beginnen muß. Wir haben unsere Bestrebungen diesbezüglich im letzten

Der Monatsspruch für April

Die Postgebühren werden teurer –
der Volksmund sagt: »Schwarz-Schilling-Steuer!«
Die Möglichkeiten, auszuweichen,
sind Rauchsignal und Trommelzeichen ...

Gerti Pietsch

Jahr verstärkt aufgenommen. Ich bin gern bereit, über unsere Erfahrungen zu gegebener Zeit wieder zu berichten.

Abschließend nochmals die eindringliche Bitte an den Verband, sich für die Jugendarbeit etwas einfallen zu lassen, um den Vereinen hier in ihrer Arbeit ausreichende Unterstützung geben zu können.

Wolfgang Boller, Kulmbach

Aus der Seele gesprochen

Über den Artikel von Peter Bunn habe ich mich so sehr gefreut, daß ich Sie, sehr geehrte Schriftleitung, bitten möchte, meine Anerkennung und meinen Dank an den Verfasser weiterzuleiten. Skfr. Bunn hat mir so sehr aus der Seele gesprochen, daß ich nur noch hoffen und wünschen kann, daß *alle* Skatfreunde sich diese Empfehlung zu Herzen gehen lassen; denn dann hätten wir alle nicht nur Freude am Skat, sondern wir würden zusätzlich neue Skatfreunde und somit auch Mitglieder für den DSKV gewinnen.

Meine Empfehlung: Die Vorsitzenden aller Klubs sollten ihren Mitgliedern diesen Artikel besonders ans Herz legen.

Abschließend kann ich nur sagen: Hoffentlich hat der Artikel das Echo gefunden, welches er verdient hat!

Danke, lieber Skatfreund Bunn, sagt
Luise Grenz, Hamburg

Was tut die Verbandsleitung?

Es muß schon eine besondere Freude sein, denen da oben mal so richtig ihre Untätigkeit vorzuwerfen, ohne sich selbst Kenntnisse zu verschaffen, wie es Wolfgang Boller in seiner Zuschrift zum Ausdruck bringt.

Im Dezemberheft 1988 unserer Monatszeitschrift »Der Skatfreund« hätte er nachlesen können, daß es dem DSKV durch jahrelange intensive Öffentlichkeitsarbeit gelungen ist, die Bundesregierung und andere Politiker davon zu überzeugen, daß das Skatspiel, wie es im DSKV betrieben wird, ein sportliches Hobby ist. Deshalb hat das Bundeskabinett am 15. Fe-

bruar 1989 beschlossen, den Deutschen Skatverband e.V. in den Entwurf des Vereinsförderungsgesetzes aufzunehmen. Dieser Entwurf bedarf jetzt der Bestätigung von Bundestag und Bundesrat.

Über alle unsere bundesweiten Veranstaltungen und internationalen Kontakte werden die Medien von mir umfangreich informiert. Unter Hintanstellung meiner beruflichen Tätigkeit und meiner Familie suche ich zum Wohl des DSkV laufend neue Kontakte anzuknüpfen, auch mit Sportverbänden. Für das alljährlich stattfindende bundesweite Pfingsttreffen unserer Skatjugend scheuen Willi Nolte und ich weder Kosten und Mühe, geeignete Räume, interessierte Politiker oder Sponsoren zu finden. Willi Nolte stellt bei Neugründung jedem Verein eine Jugendmappe zur Verfügung. Genauso wie wir beide setzen sich auch die anderen fünf Verbandsleitungsmitglieder ein, die jeder ein eigenes Arbeitsgebiet zu betreuen haben. Gerne ist jeder von uns bereit, die Vereine bei Fragen zu beraten oder auch bei einem Besuch Einblick in die Arbeit zu gewähren.

Bis heute hat es sich jedenfalls gut bewährt, den Vereinen einen größtmöglichen Freiraum für eigene Kreativität zu lassen und bei Anfragen Unterstützung zu gewähren. Für jeden der 2000 Vereine stellen sich andere Anforderungen, die zentral und dirigistisch unmöglich zu lösen sind.

Über regelmäßige Pressearbeit durch Berichterstattung über Turnierfolge, Vereinsveranstaltungen und Terminhinweise freue ich mich sehr, denn nur dadurch können außenstehende Skatfreunde auf unsere Vereine aufmerksam gemacht werden. Dazu zählt auch jede andere Werbung.

Abschließend meine Bitte: Auch diejenigen, die gewillt sind, Verantwortung zu tragen, sollten zum Wohle des DSkV sportlich fair und kameradschaftlich miteinander umgehen.

Erwin Hübner
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Aus der Sicht des Deutschen Sportbundes

Mit Schreiben vom 7. Juli 1986 teilte der Deutsche Sportbund seine Auffassung zur Aufnahme des DSkV in diesen knappen Zeilen mit:

Sehr geehrter Herr Hübner, freundlichen Dank für Ihr Schreiben vom 12. Juni 1986. Die Bemühungen des Deutschen Skatverbandes e.V., in den Deutschen Sportbund e.V. aufgenommen zu werden, sind nicht neu; umgekehrt hat sich die Haltung des DSB nicht verändert, keine weiteren Denk- oder Freizeitspiele aufzunehmen. Die Mitgliedschaft des Deutschen Schachbundes geht auf eine alte Tradition zurück und kann nicht als Präjudizierung der Wünsche und Vorstellungen des DSkV angesehen werden. Dies muß allerdings nicht bedeuten, daß wir uns in Fragen der Gemeinnützigkeit oder anderer gemeinsam interessierender Problemstellungen nicht absprechen und Standpunkte austauschen können.

Mit freundlichen Grüßen
K. H. Gieseler, Generalsekretär

Anmerkung der Schriftleitung:

Die in dem an den Leiter der Öffentlichkeitsarbeit gerichteten Schreiben bezogene Stellung hat sich bislang nicht geändert. Die angeführte »alte Tradition« heißt im Klartext, daß die Führungsspitze des Deutschen Schachbundes Taufpate bei der Gründung des Deutschen Sportbundes war.

Peter Bunn hat recht

Mit seinen Ausführungen »Gedanken zum Skatspiel und dessen Förderung« (Heft 2/89) hat Peter Bunn wirklich recht. Es geht nicht, daß so mancher Skatspieler seinen Frust und Ärger über eigenes Unvermögen an vermeintlich schwächeren Spielern ausläßt. Dabei habe ich festgestellt, daß solche Nörgler nur selten selbst siegen. Also bleiben wir auf dem Teppich und gehen kameradschaftlich miteinander um.

Beim Vergleich mit anderen Sportarten habe ich aber andere Gedanken. Es gibt Vereine, in denen beim Training und bei Ausübung des Sports einer den anderen anbrüllt, gerade beim Mannschaftssport jeder kleinste Fehler von Mitspielern mit rüdesten Ausdrücken bedacht wird, während es anderswo ruhig und sachlich zugeht. Meisterschaften, egal auf welcher Ebene, setzen Ausscheidungen voraus; dadurch ist gewährleistet, daß gleichstarke

Sportler aufeinandertreffen. Das Wissen darum erleichtert Kameradschaft und Fairneß.

Der DSKV bemüht sich durch seine Meisterschaften mit Qualifikation, besonders durch den Ligabetrieb, Gleichstellung mit anderen Sportarten zu erreichen. Aber Grundsatz bei allen Veranstaltungen des Skats muß faires, kameradschaftliches Verhalten sein.

Als Vater von zwei Söhnen, die gerade dem jugendlichen Alter entwachsen sind und auch Skatspielen können, habe ich für die Ausführungen von Skfr. Bunn vollstes Verständnis. Mindestens einmal im Jahr, bei mehreren Tagungen der Verbandsleitung und des Präsidiums, steht die Frage auf dem Programm, wie sich die Jugendarbeit verbessern ließe. Es geht dabei um Trennung der Altersklassen, gesonderte Meisterschaften für Jugendliche und Werbung. Die Themen werden gründlich erörtert und abgestimmt, wobei unser erfahrener Jugendleiter Willi Nolte sein gewichtiges Wort einbringt.

Fest steht, daß Jugendliche manigfaltiges Interesse und Neigungen haben, dazu kommen Ausbildungen, Beginn eigener Familiengründung und bei den männlichen Jugendlichen die Dienstverpflichtung. Wenn die Kinder in den Familien Skat spielen lernen, werden sie früher oder später zu uns stoßen, wenn wir ihnen etwas bieten. Zur Zeit haben wir wohl zu wenig junge Mitglieder, um jeweils eigene Altersgruppen zu schaffen.

Wenn aber mehrere Vorsitzende Ihren guten Vorstellungen einer Vereinsführung folgen, sehr geehrter Skatfreund Bunn, dann könnte sich das bald ändern. Deshalb danke ich Ihnen für Ihr Engagement.

Erwin Hübner
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Verboten!

»Und in den nächsten drei Tagen dürfen Sie auf keinen Fall dem Gegner die Karten besonders hart auf den Tisch dreschen!«



Das Deutsche Skat-Gericht



»Wir möchten allen Skatfreunden nahelegen, stets einen sauberen und fairen Skat zu spielen. Nicht ein fadenscheiniges Recht suchen, sondern durch eine sinnvolle Deutung trockenen Paragraphen Leben zu verleihen, ist unser Anliegen. Die Skatordnung kann dazu nur den Rahmen bilden.«

(Vorwort zur Skatordnung, letzter Absatz.)

Bei abgekürztem Spiel fadenscheiniges Recht gesucht

Der Alleinspieler spielt in der Mittelhand einen Null ouvert. Vorhand spielt eine Farbe aus, die vom Alleinspieler bedient und von Hinterhand übernommen wird. Dann legt Hinterhand seine restlichen Karten auf den Tisch und erklärt das Spiel für den Alleinspieler als verloren, da er den Alleinspieler in der gespielten Farbe, die sein Partner nicht mehr führt, »legen« kann. Die Aussage von Hinterhand entspricht den Tatsachen. Der Alleinspieler beansprucht Spielgewinn, da Hinterhand seine Karten unberechtigtweise gezeigt habe.

Entscheidung:

Der Alleinspieler hat seinen Null ouvert verloren.

(SG 23/76)

Begründung:

Das Auflegen der restlichen Karten durch Hinterhand hat keinen Einfluß auf den Spielabgang und stellt lediglich eine Spielabkürzung dar. Dem Alleinspieler muß unterstellt werden, daß er durch eine spitzfindige Auslegung der Skatregeln ein fadenscheiniges Recht sucht, um einen sich aus der Kartenverteilung ergebenden Spielverlust zu verhindern.



Plötzlich und unerwartet
verstarb
am 25. Februar 1989

**Skatfreund
Siegfried
Mesterharm**

im 71. Lebensjahr.

Über einen langen Zeitraum hat sich Siegfried Mesterharm in eindrucksvoller Weise in der Verbandsarbeit hervorgetan. Er war Klubvorsitzender, Vorstandsmitglied der Verbandsgruppe 28 und hatte nacheinander verschiedene Ämter im Vorstand des Landesverbandes 2 inne. Noch an seinem Todestage übte er in der Präsidiumssitzung des Landesverbandes 2 das Amt des Wahlleiters aus.

Nahezu fünfzehn Jahre gehörte Siegfried Mesterharm dem Deutschen Skatgericht an, wo er sich mit besonderem Fleiß der Schiedsrichter-Ausbildung widmete.

Sein Wort hatte Gewicht, viele seiner Ideen wurden verwirklicht.

Für sein verdienstvolles Wirken wurde Siegfried Mesterharm 1974 mit der Silbernen und 1978 mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wir nehmen mit Trauer Abschied von einem engagierten Skatfreund und bewahren ihm für seine Arbeit und Treue ein ehrendes Gedenken.

*Deutscher Skatverband e.V.
– Sitz Bielefeld –*

*Das Deutsche Skatgericht
Präsidium – Verbandsleitung –
Schriftleitung*

*Landesverband 2 Nord
– Verbandsgruppe 28 Bremen –
Skatklub »Reizende Gesellen«
Osterholz-Scharmbeck*

Neuer Präsident im LV 2: Heinz Jahnke

Nachdem der langjährige Präsident des Landesverbandes 2 Nord, Heinz Reinermann, zu erkennen gegeben hatte, daß er aus Altersgründen nicht wieder für dieses Amt kandidieren werde, wurde das Ergebnis der Neuwahlen des Vorstands in der Jahreshauptversammlung am 25. Februar mit Spannung erwartet.

Die Mehrheit der Delegierten entschied sich letztlich für den Bremer Heinz Jahnke. Die *Skatfreund*-Redaktion gratuliert zum Wahlerfolg.

Heinz Jahnke ist seit dem 1. August 1956 Mitglied im Deutschen Skatverband. Bereits Ende der sechziger Jahre übernahm er Funktionärsaufgaben in der Verbandsgruppe 28 und im Jahre 1975 dort den Vorsitz. Im gleichen Jahr wurde er auch in das Amt des Verbandschessleiters des Deutschen Skatverbandes gewählt. Diesem Aufgabengebiet widmete er sich seither mit großem Engagement.

Für sein neues Tätigkeitsfeld als Repräsentant des größten Landesverbandes im Deutschen Skatverband wünschen wir Heinz Jahnke eine allzeit glückliche Hand.

Georg Wilkening, Schriftleiter

**Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen**

LV 2-Nachrichten

Bremen. Am 4. und 5. März trug die VG 28 ihre Einzelmeisterschaften, bei denen 8mal 48 Spiele zu absolvieren waren, erstmals in Delmenhorst aus.

Mit Erika Sühling von »Eule« Bremerhaven wurde eine »alte« Bekannte bei den Damen mit

9788 Punkten neue Titelträgerin. Als frühere Deutsche Einzelmeisterin und Mitglied der Meistermannschaft von »Waterkant« Bremerhaven ist sie unter dem Namen Deliga in Skatkreisen besser bekannt.

Den zweiten Platz errang Helga Treiber, »Heide-Damen« Brinkum, mit 9585 Punkten vor Ingeborg Swakowski, »Burger Ratskellerschlümpfe« Bremen, die 9527 Punkte erzielte.

Bei den Herren siegte Eberhard Müller, Vahrer Buben, mit 10 400 Punkten vor seinem Klubkameraden Norbert Thielbar, 10 117 Punkte. Beide spielten ab Serie 5 am ersten Tisch, wo sie aufgrund ihres spielerischen Könnens die angreifenden Verfolger serienweise auf ihre Plätze verwiesen:

	Punkte
3. Hans-Otto Häussler, Harden Lena Bremerhaven	9493
4. Wolfgang Hecker, Die Glücksritter Ritterhude	9458
5. Rudi Beinicke, Die Glücksritter Ritterhude	9332
6. Herbert Czech, Schlaf weiter Bremen	9298
7. Karl Stricker, Marßeler Luschen	9279
8. Holger Neumann, Waterkant Nordenham	9264
9. Edgar Ammermann, Bremer Roland	9238
10. Hans Malkow, Kreuz-Dame Bremen	9223

Bester Nachwuchsspieler nach 4mal 48 Spielen war Jens Ulfers von »Waterkant« Nordenham, der mit 5094 Punkten Jugendmeister wurde. Die weiteren Plätze belegten Dennis Wendt von den Findorffer Buben (4742 Punkte) und Holger Kautz, »Die Hanseaten« Bremen (4467 Punkte).

Bremen. Am 20. Februar startete in der Verbandsgruppe 28 das so beliebte Turnier um den VG-Pokal.

Mit 182 Mannschaftsmeldungen wurde ein neuer Teilnahmerecord aufgestellt. Dieser nach dem Ko-System ausgetragene Mannschaftswettbewerb läuft über die ganze Spiel-saison. Gespielt werden an sechs Wochentagen bis November jeweils 2mal 32 Spiele. Am Finaltag sind für die vier besten verbleibenden Mannschaften 4mal 32 Spiele angesetzt. Als

Gewinne winken Pokale, Medaillen und ansehnliche Geldpreise.

Der erste Spieltag brachte keine Überraschung. Die Vahrer Buben als Mitfavorit konnten ihre fünf gemeldeten Mannschaften über die erste Hürde in die nächste Runde bringen.

LV 3-Nachrichten

Langenhagen. Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens veranstaltete der Skatklub »Pik-As« Langenhagen am 18. Februar ein Jubiläumsturnier, das mit 154 Teilnehmern gut besetzt war. Vereinsvorsitzender Werner Klüngler freute sich besonders über den vom Vorsitzenden des Skatklubs Herrenhausen überreichten Zinnteller. Als guter Nachbar waren die Herrenhäuser Skatfreunde beim Turnier mit exakt 20 Teilnehmern vertreten.

In Anwesenheit der Schirmherrin der Veranstaltung, Frau Bürgermeisterin Krückeberg, wurden bei der Siegerehrung folgende Bestplacierungen vorgestellt:

Den ersten Platz in der Einzelwertung belegte H. Wirges (Skatklub Luttringhausen, 2977 Punkte) vor H. Bund (»Iгло« Wunstorf, 2881 Punkte) und H. Thaul (»Herz-As« Langenhagen, 2855 Punkte). Tagesbeste Dame war wieder einmal Christel Dahms vom Skatklub Herrenhausen mit 2754 Punkten.

Ein überraschendes Ergebnis gab es in der Mannschaftswertung. Als beste Damenmannschaft sicherte sich das Team vom Skatklub Herrenhausen in der Besetzung Dahms, Schuster, Ribniger und Wundermann mit 9185 Punkten zugleich auch den Sieg in der Gesamtwertung.

Eystrup. Zur 3. offenen Skatmeisterschaft des Skatklubs »Karo-Zehn« Hassel in Eystrup konnte Vorsitzender Hans Beckedorf wieder zahlreiche Teilnehmer aus dem norddeutschen Raum begrüßen. Groß vertreten waren auch die Skatfreunde aus dem Schaumburger Land. Sie stellten mit Sven Lohmeier von den »Schaumburger Buben« Lindhorst den Sieger in der Juniorenklasse und in der Herrenklasse mit 11 142 Punkten den Mannschaftssieger vor »Kreuz-As« Martens (9859 Punkte) und »Hannoversche Asse« (9217 Punkte). Während die

Damen-Einzelwertung von Gertrud Schuster vom Skatklub Herrenhausen gewonnen wurde, gingen die bestplacierten Herren in dieser Reihenfolge durchs Ziel: 1. Wilfried Hellmann, »Harten Lena« Lemwerder, 2. Fritz Sommer, »Schaumburger Buben« Lindhorst, und 3. Heinz Bomhof, »Kreuz-As« Martens.

Den Ehrenpreis der Gemeinde Hassel für das gewagteste Spiel erhielt der Hasseler Rolf Lüdemann, der ein Spiel »ohne acht« riskierte und gewann.

Schneverdingen. Bei dem zum 14. Mal ausgetragenen VG 30-Turnier »Meister der Meister« trafen sich 98 Meister und Vizemeister in Schneverdingen, der Heimatstadt des Titelverteidigers. Obwohl der 2. Vorsitzende der VG 30, Helmut von Fintel, in seiner Begrüßungsrede frohen Mutes meinte, daß im Jahre 1990 sicherlich wieder in Schneverdingen gespielt werden müsse, kam es doch ganz anders. Nach den drei Serien zu je 48 Spielen, in den beiden letzten Serien wurde nach dem Stand gesetzt, stellte sich heraus, daß das Turnier im kommenden Jahr in Laatzten durchgeführt wird, denn der dort ansässige Klub »Blanke 10« stellte mit Gustav Krause den Sieger, der 4269 Punkte erzielte.

Weitere Plazierungen:	Punkte
2. Artur Schankweiler, Wacholder Soltau	4026
3. Helmut Hitzemann, Nesselblatt Stadthagen	4008
4. Willi Hüper, Skatklub Jürse 88	3922
5. Axel Klora, Herz-As Langenhagen	3841
6. Vittorio Mancino, Skatklub Letter	3781

Als turnierbeste Dame erreichte Käthe Ladwig vom Skatklub »Kleine 18« Hannover den 21. Platz.

LV 4-Nachrichten

Osnabrück. An der am 9. Januar 1989 durchgeführten Jahreshauptversammlung der VG 45 Osnabrück, die vom 2. Vorsitzenden Friedel

Kühnl eröffnet wurde, nahmen Delegierte aus 28 Skatvereinen teil.

Nach Begrüßung der Teilnehmer gedachte die Versammlung der Toten des letzten Jahres. Hier darf nochmals an Skatfreund Dieter Scheer erinnert werden, der 14 Jahre die Verbandsgruppe leitete.

Anschließend gab der Vorstand seine Jahresberichte, die zu aller Zufriedenheit angenommen wurden. Die nach der Entlastung des Vorstands anstehenden Neuwahlen zur Besetzung der Vorstandsämter hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Wolfgang Becker, 2. Vorsitzender Günter Witte, Kassenwart Hans Kaschner, Spielwart Dieter Jantzen, Frauenreferentin Marianne Müller, Schriftführerin Inge Pilgrim, Jugendwart Harry Ellermann, Pressewart Peter Wilsman und Schiri-Obmann Günther Peters.

Um den Meistertitel im Mannschaftskampf der Verbandsgruppe und die weiteren zur LV 4-Meisterschaft führenden sechs Plätze ging es am 29. Januar 1989 in Gaste.

Nach den vier zu absolvierenden Serien wurde mit 18 169 Punkten der Skatklub »Zum Stichkanal« Wallenhorst als VG-Meister 1989 vorgestellt. Für die LV-Ebene qualifizierten sich ferner in dieser Reihenfolge: »Zur Egge« Engter, »Lappenstuhl« Bramsche«, »Herz-Damen« Bohmte, »Bahnhofstauben« Quakenbrück, Aschener Buben und »Null Hand« Osnabrück.

Bielefeld. Sein 75. Lebensjahr vollendete am 30. März 1989 Walter Ney, der Vorsitzende der Verbandsgruppe 48.

Der gebürtige Brandenburger, dem der Kreuz-Bube schon im Schulalter das vertraute Du anbot, wurde durch seinen Beitritt zum Skatklub »Herz-Dame« Bielefeld bereits im Jahre 1956 Mitglied des Deutschen Skatverbandes. Walter Ney interessierte sich aber nicht allein für die praktische Seite des Skatspiels, die ihn bis in die Finalrunden deutscher Meisterschaften führte, sondern auch für organisatorische Abläufe und Funktionärsaufgaben.

Seine ersten Erfahrungen sammelte er als organisatorischer Mitarbeiter bei deutschen Meisterschaften, als diese noch in und bei Bielefeld ausgetragen wurden. Seit mehr als zwanzig Jahren führt er den Vorsitz bei seinen

»Herz-Damen«, über 22 Jahre gehört er dem Vorstand der Verbandsgruppe 48 an, war 16 Jahre deren zweiter Vorsitzender, zeitweilig zugleich auch eingesetzt als Liga-Obmann, und übernahm 1983 in einer heiklen Situation trotz angegriffenen Gesundheitszustandes bereitwillig den Vorsitz in der Bielefelder Verbandsgruppe.

Für seine Verdienste um den Deutschen Skatverband wurde der Jubilar im Jahre 1976 mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

*Lieber Walter Ney,
auf diesem Wege übermitteln Dir
Deine Freunde im DSkV verspätet,
aber nicht minder herzlich,
ihre Glückwünsche zum 75.
Gebürtstag.*

*Mögen Dir auf Deinem weiteren
Lebensweg Gesundheit und
Wohlergehen stets treue Begleiter
sein, damit Du weiterhin viel
Freude an dem von Dir geschätzten
Hobby Skat hast.*

*Dazu wünschen alle, die Dich
kennen, »Gut Blatt«.*

Georg Wilkening, Schriftleiter

Düsseldorf. Die Verbandsgruppe 40 führte ihre Einzelmeisterschaften in Wevelinghoven durch. Dabei wurden in den drei Wettbewerben folgende Bestergebnisse erzielt:

Herren (8 Serien)	Punkte
1. Radtke Wolfgang, Blinder Stock Hilden	10 182
2. Schmitt Horst, Burg Brüggen	10 163
3. Poetzsch Klaus, Die bösen Sieben Dülken	10 159
4. Coumans Wolfgang, Skatfreunde Jüchen	9 769
5. Mißfeldt Uve, Die Asse Brüggen	9 691
6. Hinck Stefan, Karo-As Düsseldorf	9 413

Damen (4 Serien)

1. Kippes Ellen, Ouvert 85 Düsseldorf	4 878
2. Gratz Gabriele, Ouvert 85 Düsseldorf	4 134
3. Schroers Henni, Mauerbrüder Wevelinghoven	3 992

Jugend (4 Serien)

1. Lehnen Norbert, Burg Brüggen	4 775
2. Claas Martin, Burg Brüggen	4 267
3. Schmitz Stefan, Mauerbrüder Wevelinghoven	4 178

Von den startberechtigt gewesenen 20 Damen, 107 Herren und 18 Junioren beteiligten sich 9 Damen, 92 Herren und 8 Junioren an diesen Titelkämpfen.

Haltern. Auf eine äußerst harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung kann der Landesverband 4 zurückblicken.

Zu den wichtigsten Punkten der Tagesordnung gehörten natürlich die Neuwahlen, da mehrere Ämter neu besetzt werden mußten. Zwei Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes waren verstorben, zwei stellten sich nicht mehr zur Wahl.

Kapitän des LV-Schiffs blieb Curt Benne-
mann, der einstimmig in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt wurde. Neuer 2. Vorsitzender wurde Gerhard Ebel (Duisburg) für den verstorbenen und unvergessenen Dieter Scheer. Der bis dato kommissarisch eingesetzte Schriftführer Dieter Engler (Haltern) wurde einstimmig in dieses Amt gewählt. Max Lober (Duisburg) übernahm das verantwortungsvolle Amt des Spielleiters, das durch den so frühen Tod von Harald Syberg verwaist war. Für die nicht wieder kandidierende Frauenreferentin Renate Wintgens wurde nach einer Kampfabstimmung Helga Hagemeyer (Bielefeld) gewählt. Bei der ersten Abstimmung war es mit ihrer Konkurrentin Christel Weirich zu einem Patt gekommen. Erst in einer Stichwahl konnte sich die Bielefelderin mit knappem Vorsprung durchsetzen. Zum Pressewart wurde der Krefelder Rolf Kurze gewählt, der gleichzeitig die Redaktion des LV 4-Mitteilungsblattes »Der Kiebitz« übernahm.

Weitere Mitglieder des erweiterten Vor-

Der neue geschäftsführende
Vorstand des
Landesverbandes 4



stands sind: 2. Spielwart Ludwig Leines, 2. Frauenreferentin Ute Fitzner, 2. Jugendleiter Toni Maier, Schiri-Obmann Walter van Stegen und Bundesliga-Ausschußmitglied Winfried Schwarzer. Zu Kassenprüfern wurden die Skatfreunde Marianne Müller, Wilfried Hemming und Heinz Bartmann bestellt.

Abschließend ist noch zu erwähnen, daß dem scheidenden Vorstand nach den Rechenschaftsberichten mit anschließender Aussprache einstimmig Entlastung erteilt wurde.

LV 6-Nachrichten

Schriesheim. Zur Jahreshauptversammlung des Landesverbandes 6 am 26. Februar hatten sich 58 Delegierte aus neun Verbandsgruppen und die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands versammelt, um über die umfangreiche Tagesordnung zu beschließen und satzungsgemäß einen neuen Vorstand zu wählen.

In einer harmonischen und arbeitsintensiven Sitzung nahmen die Delegierten die Berichte des Vorstands zur Kenntnis und erteilten dem Vorstand Entlastung.

Bei den Neuwahlen unter der Leitung von Skfr. Volker Lederer erfuhren der bisherige Vorsitzende Herbert Böhm und seine Vorstandskollegen einen eindeutigen Vertrauensbeweis: Nacheinander wurden alle Skatfreunde einstimmig wieder in ihre Ämter gewählt.

Die nächsten vier Jahre wird somit die »alte« Mannschaft die Geschicke des LV 6 – Südwest weiterhin und sicherlich erfolgreich leiten. Als neue Jugendwartin wurde Skfrin. Edith Treiber in den Vorstand gewählt, da dieses Amt zwischenzeitlich frei geworden war.

Der alte und neue Vorstand hofft, daß der erkennbare Aufwärtstrend in der Mitgliederbewegung anhält und auch in den nächsten Jahren die sportlichen Erfolge seiner Anhängerschaft sich weiterhin einstellen. Vom zahlenmäßig drittgrößten Landesverband wird auch in Zukunft einiges erwartet werden und wohl auch zu erwarten sein.

LV 8-Nachrichten

Erlangen. Sieger beim Turnier um den Klubmeister-Pokal der Verbandsgruppe 85 wurde Rudolf Baumer vom Skatclub Amberg-Raigering mit 4190 Punkten. Den zweiten Platz in dem 62köpfigen Teilnehmerfeld erkämpfte sich Helmut Hufnagel (»Schwarzachtaler Reizker«, 4088 Punkte) vor dem Wendelsteiner Rudi Steigerwald (3941 Punkte).

Bad Wörishofen. Am Masterturnier der VG 89 Iller-Lech nahmen 66 Skatfreunde teil. Es war letztlich der Landsberger Bube Robert Weiß, der mit 4023 Punkten siegte, Herbert Schenk (1. SC Lechfeld, 3994 Punkte) und Günter Ufer

(Schneiderfrei Utting, 3813 Punkte) belegten die nächsten Plätze.

München. Um Sieg, Titel und Qualifikation zur Bayerischen Einzelmeisterschaft ging es am 11. und 12. Februar in der Verbandsgruppe Südbayern. Während es bei den Damen mit Siegrid van Elsbergen und Gisela Smykalla einen »Favoriteneinlauf« gab, konnte bei den Herren der Münchner Lutz Kögl seinen Titel in einem einzigartigen Endspurt verteidigen.

Die besten Ergebnisse: Punkte

Damen

- | | |
|--|-------|
| 1. Siegrid van Elsbergen,
Brunnthal | 9 597 |
| 2. Gisela Smykalla,
München-Süd | 9 267 |
| 3. Helga von Benda,
Anzing-Poing | 8 102 |

Herren

- | | |
|--|--------|
| 1. Lutz Kögl,
München-Süd | 10 278 |
| 2. Hans Mohr,
FürstenriederASSE | 10 013 |
| 3. Erwin Plänker,
München-Süd | 10 010 |
| 4. Fahritin Daglioglu,
München-Nord | 9 923 |
| 5. Karl Herzner,
Gröbenzell | 9 480 |
| 6. Peter Stemmer,
München-Süd | 9 280 |
| 7. Hans Schmid,
Ingolstadt | 9 257 |
| 8. Wendelin Spengler,
Ingolstadt | 9 188 |

Landsberg. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten standen in der Jahreshauptversammlung der VG 89 Iller-Lech auch Neuwahlen an, die folgende Skatfreunde in die Vorstandsämter führten:

1. Vorsitzender Karl Amthor (»Illerbuben« Kempten), 2. Vorsitzender Gunter Wintermeier (»Skatfreunde« Bad Wörishofen), Spielleiter Herbert Augsten (»Illerbuben« Kempten), Kassierer Ulli Gerhardt (»Fuggerbuben« Augsburg), Jugend- und Damenressort Eva Opitz (»Skatfreunde« Bad Wörishofen), Leiter der Öffentlichkeitsarbeit Herbert Wuthe (Landsberger Buben).



**Gisela
läßt
grüßen**

»Your True Gisela«

Gisela schreibt gern und unübertrefflich Briefe, überwiegend aber in einem charmannten Englisch, das jedes aufgeschlossene Gemüt in Heiterkeit versetzt – dem Filserbrief-Englisch.

Exklusiv für Sie erklärt Gisela ihrem Brieffreund Peter in London mit »With four boys is it easy« auf die gleiche Weise die Grundzüge des Skatspiels. Kommt Peter eines Tages nach Deutschland, wird man sehen, wie es um seine »problems« in Sachen Skat steht.

Für alle, für die unsere Leseprobe Appetitanreger war, der Hinweis: Eine Sammlung englischer Filserbriefe, verfaßt von Gisela Daum, ist jetzt im Verlag Eichborn unter dem Titel »Your True Gisela« als Buch erschienen (12,80 DM).

**Wie geht
eigentlich Skat?**

**With four boys
is it easy**

Dear Peter,

heartly thanks for your explaining me so nice the menstruations of cricket. I had so my problems, go-lime said, but today will I revenge me with the menstruations of the beloved Ger-

man cardplay Skat, which ist gambled from three players.

Everyman becomes ten cards, two go in the stick. Then you look your cards on. Now is it quite, quite important, which boys you have – with one plays two, with two plays three and so further and so forth. (But without one plays also two.) This factor multiply you with the colour which you want to play. It is 9 for check (or the hens' dog), 10 for heart, 11 for pike, 12 for cross. When you have a good leaf, you can say 18. Cousin Walter always says 18, also when he has nothing to order. When the others also have what on the hand, they say 20, 22, 23 and so further – till all are away and one becomes the play.

Now comes it: He can look in the stick and presses away two cards, which he can not use. He also says on, which colour is triumph. When a card is outplayed, you must serve it. If you can not, you can prick it or throw a card off. So the pricks go round, till you have no card more on the hand. Then the pricks are counted. You must have 61 eyes to win the game. When you have under 31 eyes, you are made taylor. When you have nothing, you are taylor-black.

What you perhaps find not democratic, is that it goes always two against one. But so is it often in life, and like in real life hangs it therefrom off, what tricks you know to overlive. One important menstruation is to byplay: Long way – long colour, short way – short colour. Or: King in the third gives always a prick. When you need too much time for overlaying, the others often ask, what colour is played. Or they say also: Card or a piece of wood. On best is it, you have many farmers. I say you: With four boys is it easy. Then you can play grand-hand and make them taylor-black. But this is it, what the others overhead not like. When you will outcost this triumph so right, they only say: grandmother-play.

Before I forget it: Naturely can you also play nil or an open nil – you say »love« in tennis. But back to our Skat: When you play open love, the others say soforth: trousers down! And when you then have pressed the wrong lady – I say you –, then you look very, very old out. When you muchlight themnext to Germany come, can you safely this lusty game with-play.

Your true Gisela



Ein Wunder – und ein Rätsel zugleich

Vorhand freut sich mit
Kreuz-, Herz- und Karo-Buben;
Kreuz-As, -König, -9;
Pik-10;
Herz-10;
Karo-As, -10,
auf einen sicher guten Grand.

Doch erstens kommt es anders,
zweitens als man denkt!

Mittelhand geht nämlich mit
Pik-As, -König, -Dame, -9, -8, -7;
Herz-As, -9, -8, -7,

locker zunächst bis 46, dann, weil Vorhand hält, auf 48 und auf 50. Jetzt sitzt Vorhand da, denn mit zwei blanken Zehnen und einem schwach besetzten Kreuz-As einen Grand aus der Hand zu spielen, spricht doch wider alle Vernunft. Aber nun sagt sich Vorhand »Alles oder Nichts«, hält auch die von Mittelhand noch gebotenen 66 und sagt den Grand aus der Hand an.

Vorhand zieht mit dem ersten Stich den Pik-Buben ab. Und nun geschieht mit dem zweiten Stich das Skatwunder; denn dieser Stich läßt Vorhand nicht nur seinen Grand gewinnen, sondern die Gegenspieler auch Schneider werden.

Was muß Vorhand zum zweiten Stich angezogen haben, was liegt im Skat und wie wird der zweite Stich verlaufen sein?

Diese Skataufgabe stellte Skatfreund Günter Wolf, Coburg.

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung nachgedruckt werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 318

Vorhand ist sich ziemlich sicher, daß er mit seiner Karte durchaus einen Grand Hand wagen darf. Er geht von der Überlegung aus, daß Mittelhand möglicherweise einen Null ouvert aus der Hand, vielleicht auch ein Herz-Handspiel riskieren wollte, nachdem er bei 59 paßte. Mittelhand war klar, daß er für sein Herzspiel nicht mehr 60 zu bieten brauchte, denn nach seiner Karte würde Vorhand keinen Null ouvert Hand spielen können. Vorhand würde also mit Sicherheit die Reizhöhe 60 halten. Vorhand überlegte weiter, daß Mittelhand bei einem Herzspiel weder den Herz- noch den Karo-Buben führen konnte. Sie mußten also schlimmstenfalls zusammen oder einzeln bei Hinterhand stehen oder sich im Skat befinden. Die letzte Möglichkeit war die günstigste neben dem Eventualfall, daß Mittelhand beide Buben in sein Null-Spiel eingebaut haben könnte.

Sitzt man beim Grand mit einer vollen Karte, wie sie der Alleinspieler hat, und den beiden besten Buben in Vorhand, dann ist es alte Skatweisheit, daß man zunächst seine Gegenspieler mit dem Kreuz-Buben testet. Das tut auch hier der Alleinspieler. Während er von Mittelhand Kreuz-7 erhält, muß Hinterhand einen roten Buben zugeben. Nun begeht Vorhand den entscheidenden Fehler. Er zieht den Pik-Buben nach und erhält als Zugabe Herz-7 und den zweiten roten Buben.

Die weiteren Stiche:

3. V. Pik-As, M. Pik-7, H. Kreuz-8;
4. V. Pik-8, M. Pik-10, H. Karo-10.

Damit ist Vorhands Schicksal besiegelt, denn nun ist Mittelhand mit Herz am Drücker. Vorhand, der über Kreuz oder Karo wieder ins Geschäft kommen wollte, hat keinen Einfluß mehr auf das Spiel. Ganze 19 Augen nennt er sein eigen.

Aber auch dieser Weg ist falsch und führt zum Verlust:

- | | |
|---|------|
| 1. V. Kreuz-Bube, M. Kreuz-7,
H. Karo-Bube | + 4 |
| 2. V. Pik-Bube, M. Herz-7,
H. Herz-Bube | + 4 |
| 3. V. Pik-As, M. Pik-7,
H. Kreuz-8 | + 11 |

- | | |
|---|------|
| 4. V. Kreuz-As, M. Herz-8,
H. Kreuz-9 | + 11 |
| 5. V. Kreuz-10, M. Herz-9,
H. Kreuz-Dame | + 13 |
| 6. V. Karo-As, M. Herz-Dame,
H. Karo-7 | + 14 |
| | + 57 |

Jetzt bleibt Vorhand keine andere Wahl, als Pik zu bringen. Er kommt aber durch die Karten von Mittelhand nicht wieder ans Spiel, so daß auch bei dieser Variante die Gegner (mit 63 Augen) gewinnen.

Ein gangbarer Weg, das Spiel zu gewinnen, ist dieser:

1. V. Kreuz-Bube, M. Kreuz-7, H. Karo-Bube;
2. V. Pik-As, M. Pik-7, H. Herz-Bube.

Aufgrund der Karte von Hinterhand ist der Alleinspieler schon beim dritten Stich wieder Spielmacher, so daß letztlich nur noch auf Pik-10, die Mittelhand führt, ein Stich verloren geht, mit dem die Gegenspieler nach Zugabe von Karo-10 durch Hinterhand bestenfalls nochmals 20 Augen erhalten, das Spiel von Vorhand aber sicher gewonnen wird.

Was geschieht aber, wenn Hinterhand seinen Herz-Buben schon und Karo-7 abwirft?

- | | |
|---|------|
| 1. V. Kreuz-Bube, M. Kreuz-7,
H. Karo-Bube | + 4 |
| 2. V. Pik-As, M. Pik-7,
H. Karo-7 | + 11 |
| 3. V. Kreuz-As, M. Herz-7,
H. Kreuz-8 | + 11 |
| 4. V. Kreuz-10, M. Herz-8,
H. Kreuz-9 | + 10 |
| 5. V. Karo-As, M. Herz-9,
H. Karo-Dame | + 14 |

Vorhand weiß, daß er mit den eingebrachten fünf Stichen 50 Augen erzielt hat und er mit dem Pik-Buben mit Sicherheit noch einen Stich machen wird. Er darf nur nicht in den Fehler verfallen, den Pik-Buben zu ziehen, denn dann befindet er sich auf der Verliererstraße, weil er nicht die Anzahl der evtl. im Skat befindlichen Augen kennt. Er muß eine seiner restlichen Pik-Karten bringen und – sofern er nervenstark genug ist – gelassen darauf warten, daß ihm eine der noch ausstehenden vollen Karten angeboten wird, die er mit dem Pik-Buben einstechen kann. Dann ist ihm der Erfolg sicher.

Veranstaltungen

(Weitere Informationen jeweils erhältlich unter ☎)

12. April 1989

Benefiz-Skatturnier

VIP (Viele Interessante Personen)

im »Haus Frein«, Castroper Straße 109,
4630 Bochum

– Beginn: 18 Uhr – 2mal 24 Spiele

Reinerlös für Kinderklinik Gambia

Telefon (02 34) 77 15 56

22. April 1989

12. Lingener Stadtmeisterschaft

**für Damen, Herren und Jugendliche
mit Spielkarten-Tauschbörse**

im »Hubertushof«, Nordhorner Straße,
4450 Lingen

1. Preis 750,- DM + Pokal

– Beginn: 15 Uhr

29. April 1989

**4. offene Skatmeisterschaft
der Stadt Georgsmarienhütte**

im »Kasino« (Alt-Georgsmarienhütte),
4504 Georgsmarienhütte

– Beginn: 14 Uhr

– 2 × 48 Spiele

1. Preis 500,- DM

Telefon (ab 18 Uhr) – (0 54 01) 68 31 –

H. Dinter-Reinersmann

29. April 1989

**7. offenes Skatjugend-Turnier um den
»Börde-Pokal der Stadt Soest«**

in der »Aula im Schulzentrum«,

Paradieser Weg 92, 4770 Soest

Telefon (0 29 21) 7 56 45 – G. Köster und

(0 29 21) 1 41 97 – R. Nickisch

29. April 1989

**9. offene Skatmeisterschaft
der Stadt Soest**

in der »Aula im Schulzentrum«,

Paradieser Weg 92, 4770 Soest

– Beginn: 15 Uhr – 2 × 48 Spiele

Telefon (0 29 21) 7 56 45 – G. Köster und

(0 29 21) 7 54 14 – B. Nübel

29. April 1989

Stadtmeisterschaft Frankfurt

in der »Stadthalle« Frankfurt-Zeilsheim

– Beginn: 14 Uhr

– 3 × 48 Spiele

1. Preis 700,- DM

Telefon (0 61 71) 7 16 29

30. April 1989

Jubiläumsturnier

»20 Jahre Skatklub Hankensbüttel«

9. offene Hankensbütteler Skatmeisterschaft

»Schinkenfestival«

im »Schützenhof«, 3122 Hankensbüttel

– Beginn: 9 Uhr – 3 × 48 Spiele

1. Preis 500,- DM

Telefon (0 58 32) 60 16

4. Mai 1989 (Vatertag)

9. Schwarzenberg-Pokal

im »Landhaus Jägerhof«,

Ehestorfer Heuweg 14, 2104 Hamburg 92

– Beginn: 10 Uhr – 2 × 48 Spiele

1. Preis 1000,- DM

Telefon (0 40) 77 72 60 – F. Eickhoff

27. Mai 1989

Präsidiumssitzung des LV 5.

Einladung hierzu erfolgt schriftlich.

28. Mai 1989

Einzelmeisterschaften des LV 5

in 5503 Konz, Saar-Mosel,

»Schul- und Sportzentrum«

Telefon (0 65 01) 1 53 53

17. oder 18. Juni 1989

21. Berlin-Pokal

Schultheiss-Festsäle, Hasenheide,

1000 Berlin 61

(Genauer Termin im Mai-Heft.)

Auskunft beim Landesverband Berlin,

mittwochs + freitags von 16 bis 18.30 Uhr

Telefon (0 30) 7 86 92 17

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon (05 21) 6 63 33. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

Deutscher Städte-Pokal 1989

– Vorrunden –

Für den Kreis der Teilnehmer aus dem Landesverband 5 ist die Vorrunde zum Deutschen Städte-Pokal 1989 wegen festgestellter Termschwierigkeiten verlegt worden.

Zeit: 21. Mai 1989, Beginn: 10 Uhr

Ort: 5272 Wipperfürth

Die Mitglieder des Landesverbandes 5 und Nachzügler haben die Möglichkeit, bis zum 10. April 1989 ihre Teilnahme bei Skatfreund Norbert Liberski, Helgolandstraße 6, 1000 Berlin 33, unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf dessen Konto Nr. 42 4611 0013 bei der Grundkreditbank Berlin (BLZ 101 901 00) zu melden.

Für die übrigen Landesverbände werden die Vorrunden an dem in der Februar-Ausgabe veröffentlichten Termin ausgetragen.

25. Juni 1989

6. Friesen-Pokal

für Herren, Damen und Junioren

– Einzel- und Mannschaftswertung –

im »Allee-Hotel«, Windallee 21, 2930 Varel 1

– Beginn: 14 Uhr – 2 × 48 Spiele

1. Preis 1000,- DM

Telefon (0 44 51) 73 63 – G. Sommer und
(0 44 51) 53 24 U. Zwick

27. August 1989

19. Ernst-Lemmer-Gedächtnis-Turnier

Schultheiss-Festsäle, Hasenheide,

1000 Berlin 61

– Beginn: 9 Uhr

Veranstalter: Landesverband Berlin

(Ausschreibung in der Juli-Ausgabe)

Werbt Mitglieder!

Vorankündigung

Überregionaler Wohltätigkeits-Preisskat

am Samstag, dem 6. Mai 1989

zu Gunsten der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Mukoviszidose e.V. Schirmherrin der Gesellschaft ist Frau Christiane Herzog.

Veranstalter:

SC Barbarossa, 7320 Göppingen,
Postfach 527

Spielort:

Hohenstaufenhalle –
Göppingen, Lorcherstraße

Beginn:

11.00 Uhr 1. Serie, ca. 14.00 Uhr 2. Serie,
ca. 16.00 Uhr 3. Serie

Startkartenausgabe: 10.30 Uhr

Startgeld:

DM 13,50 incl. Kartengeld +
DM 1,- je verlorenem Spiel

Voranmeldungen erwünscht schriftlich:

Spielleiter Uwe Wiegrefe,
Finkenstraße 26, 7334 Süssen

Zahlung bei Voranmeldungen:

Kto. SC Barbarossa Göppingen,
Deutsche Bank AG Göppingen
(BLZ 610 570 09), Kto.-Nr. 316 745

Einzahlungsbeleg bitte mitbringen.

Voranmeldung- und Einzahlungsschluß
ist der 15. 4. 1989. Danach nur an der
Tageskasse.

Preise im Gesamtwert von über
DM 10 000,- werden erwartet.

Eine Tombola für jedermann.
Für das leibliche Wohl zu
volkstümlichen Preisen wird gesorgt.

Herzlichst willkommen für eine gute Sache.

Euer SC Barbarossa Göppingen

wiese pokale

... vorn bei den Siegern!

- **Riesenauswahl an Pokalen in allen Preislagen**
 - **Ehrenpreise für jeden Anlaß
ob Meisterschaft oder Jubiläum**
 - **Anfertigung von Vereinsnadeln,
Wimpeln, Fahnen und Banner**
 - **Zinnartikel, Krüge und Urkunden**

Versand überall in Deutschland

Lieferant des Deutschen Skatverbandes

Fordern Sie unseren Katalog an!

Interessante Neuheiten für den Skat-Sport

Wiese-Pokale GmbH
SPORT- UND EHRENPREISE

1000 Berlin 44
Hobrechtstraße 54

Telefon
(030) 6931844



BERLINER SPIELKARTEN

A. Seydel & Cie, Havelstr. 16, 61 Darmstadt

Telefon: 061 51/3863 11 · Telex: (17) 6 151 940 bskg · Telefax: 061 51/38 63 02

